

Guten Morgen, Gütersloh

Seit Jahren kauft Günter Eier Sfreilaufender Hühner. Nun muss er das überdenken. Das Federvieh ist lebensgefährlich.

Bei seiner letzten Radtour auf einem Feldweg liefen ihm mehrere Hennen fast vors Rad. Nur ein scharfer Zug an der Felgenbremse rettete ihn (und die Hennen), in letzter Sekunde konnte er stoppen.

Und wie reagierten die gefiederten Verkehrsrowdys? Gar nicht. Dass sie nur knapp einem grässlichen Unfalltod ent-

gangen waren oder es Günter fast aus seinem Sattel gewuppt hätte – das interessierte sie überhaupt nicht. Stoisches Vieh. Gackerte nur und zog weiter in Richtung des Gartens, aus dem sie gekommen waren.

Günter findet, dergleichen darf nicht wieder vorkommen. Neben dem Zusatz „von freilaufenden Hühnern“ gehört zwingend ein weiteres Gütesiegel auf die Eierpackungen: „von verkehrsgerecht aufgezogenen Legehennen“, fordert Günter

Am Heidewald wird getrödel

■ **Gütersloh (NW).** Am Heidewaldstadion findet am Samstag, 6. Juni, ein großer Volksflohmarkt statt. Der Markt ist zwischen 8 und 15 Uhr geöffnet. Die Besucher werden gebeten, den großen Parkplatz an der Buschstraße zu benutzen. Von dort führt ein Feldweg hinter dem Stadion direkt auf das Flohmarktgelände. Wer mitrödeln möchte, kann sich telefonisch unter (05241) 470 276, per email info@volksflohmarkt.de anmelden. Kinder dürfen mit einer Decke und Kinderartikeln kostenlos mitrödeln.

Reanimationsschulung im Klinikum

■ **Gütersloh (NW).** Die regelmäßige Schulung „Hand aufs Herz“ im Klinikum vermittelt Grundkenntnisse der Ersten Hilfe. Am Mittwoch, 3. Juni, von 20 bis 22 Uhr, findet der nächste Kurs im großen Saal des Bettenhauses Süd (Erdgeschoss) statt. Anmeldungen nimmt das Sekretariat der Pflegedirektion unter pflegedirektion@klinikum-guetersloh.de oder unter Tel. 83 25 102 entgegen. Die Veranstaltung ist kostenlos.



Über Dächer: Tobias Müller fährt über Autos, eine der leichteren Übungen beim 3. ADAC Gütersloh Trial. FOTO: ROLF BIRKHOLZ

Bodenberührung gibt Minuspunkte

Beim Stadt-Trial kommt es auf Geschicklichkeit an

■ **Gütersloh (rb).** Grip ist wichtig. Die „Fußrettung“, eine Bodenberührung mit dem Stiefel, bringt einen Minuspunkt, und wenn der Motor abstirbt gibt es gar fünf. Es geht langsam zu. Doch dann wieder konzentriert sprunghaft. „Das hat mit Geschwindigkeit überhaupt gar nichts zu tun“, erklärte Co-Moderator Hans-Jörg Milse dem Publikum beim „3. ADAC Gütersloh Stadt Trial“ auf dem Konrad-Adenauer-Platz vor dem Rathaus.

Um den Grip, die Haftung, etwas zu verbessern, liegen ausgediente Zaunelemente auf Autodächern, die Scheiben bleiben hingegen glatt. Holzpaletten und Betonröhren bilden weitere Barrieren, die mit Geschick, mit Körper- und Maschinenbeherrschung zu überwinden sind.

Dazu müssen eine Entsorgungsmulde über- und eine andere durchfahren sowie die „THW-Pyramide“ mit dem

Spezialmotorrad erklommen werden. Dann wieder runter. Bloß nicht mit den extra geschützten Motoren aufsetzen und irgendwo hängen bleiben. Ansonsten ist es für die Männer auf den röhrenden Geräten, die teils schon bei Europameisterschaften gestartet sind, kein Problem, zu stehen und ihren Maschinen auf der Stelle springend eine andere Richtung zu geben. Sackgassen gibt es für sie nicht.

„Wer es besser kann, muss nicht klatschen“, ermunterte Christian Wecker vom ausrichtenden Motorsportclub (MSC) Sieker die Umstehenden, die immerhin den stellenweise beißenden Abgasgeruch aushielten. Es galt eben, was der gewohnt humorig kommentierende Hans-Jörg Milse sagte, der den GT Trial für den Verein ToyRun4Kids veranstaltete: „Das ist was anderes als Playstation spielen, das ist das wirkliche Leben.“

Über den Umgang mit „Sexting“

Professorin berichtet über Austausch erotischer Fotos

■ **Gütersloh (NW).** „Sexting“ meint den einvernehmlichen, privaten Austausch digitaler, erotischer Fotos. Ein nennenswerter Anteil Jugendlicher praktiziert heutzutage in ihren Beziehungen Sexting, in Schulen und Einrichtungen bringen sie intime Bilder in Umlauf. Pro Familie und Arbeiterwohlfahrt laden am Montag, 8. Juni, zu einem Vortrag darüber ein.

Professorin Nicola Doering von der TU Ilmenau wendet sich an Eltern und Pädagoginnen. Sie plädiert für einen verantwort-

ungsvollen Umgang mit dem Thema. Eine zeitgemäße Sexualerziehung müsse anerkennen, dass Jugendliche im Medienzeitalter auch in einen sexualbezogenen Mediengebrauch hineinwachsen und sollte – analog der Erziehung zu „safer sex“ – die Bedingungen für „safer sexting“ thematisieren. und.

Der Vortrag beginnt um 16 Uhr in der AWO, Böhmerstraße 13 statt. Die Teilnahme ist kostenlos. Anmeldung unter Tel. 204 50 oder unter guetersloh@profamilia.de

VON JENS DÜNHÖLTER

Enten lieben ihren Sonntagsausflug

Verlegung beschert dem Rennen einen enormen Publikumsgewinn / Erlös ans Kinderschutzzentrum

■ **Gütersloh.** Das Entenfüttern auf Ibrüggers Teich im Stadtpark ist in Augen der Stadt verpönt. Viele der dort beheimateten gemeinen Dalke-Stockenten nahmen gestern allerdings freiwillig Reißaus. Ein 700 Meter langer Abschnitt zwischen der Dalkeinsel und der Brücke zum Parkplatz gehörte ihren Kollegen aus Plastik.

Eine aus mehr als 1.500 gelben Tierchen bestehende Armada stürzte sich in die Fluten des Dalkenebenarmes, um die Gewinner des mittlerweile schon traditionellen „Gütersloher Entenrennens“ zu ermitteln. Der Spaß, bestehend aus Rennverlauf, Unterhaltungsprogramm und unterhaltsamer Sprüche des Moderationsduos Michael Stallmann/ Udo Domermuth verfehlte auch in diesem Jahr seine Wirkung nicht.

Zwischen 13.30 und 16.30 Uhr herrschte im Stadtpark Heiterkeit und Remmidemmi wie an den Weihnachtstagen in der Innenstadt. Der Trubel schien auch die in Einer-, Zweier- oder Fünferformation um den Sieg schwimmenden, tauchenden oder gleitenden Plastiktiere anzusporren. Mit 22:18,25 Minuten lag die Gewinnerzeit mehr als fünf Minuten unter jener aus dem Vorjahr (27:35;17). Im Schlusspurt einer Vierergruppe kam Nr. 1925 knapp vor den Kollegen 51 (2.) und 825 (3. von Axel Reimers) ins Ziel.

Die beste Renntaktik hatten allerdings die Organisatoren des Kinderschutzzentrums um Pia Eckmann und Karsten Niekamp (Vorsitzender des Fördervereines) mit der Verlegung von Samstag auf Sonntag gewählt. Es waren so viele Zuschauer wie nie an der Strecke. Speziell am Start standen die aufgeregten Kinder bis an die unmittelbare Grenze zum Wasser. Wären Pappis und Mamis nicht auf der Hut gewesen, die jungen Entenbesitzer hätten ihre Tierchen wohl am liebsten im Wasser bis ins Ziel begleitet.

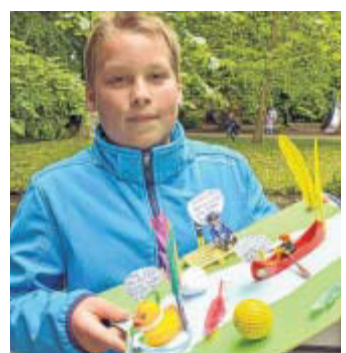
Der Andrang schlug sich in den Verkaufszahlen nieder. Bevor er wie in jedem Jahr die Gewinnerrente nach dem Zieleinlauf aus dem Wasser fischte,



Schachtelweise Enten: Karla Bäumer, Pia Eckmann und Annelie Eckmann (im Kostüm).



Dritter Preis: Axel Reimers gewann mit seiner Ente ein Menü im Restaurant Medium.



Feine Bastelei: Noel Kochbeck bewies handwerkliches Geschick.



Würden ihre Enten am liebsten anschieben: Kinder entlang der Rennstrecke auf der Dalke.

FOTOS: JENS DÜNHÖLTER

stellte Johannes Reckendrees (Freiwilliger Helfer, im Hauptberuf Rektor der Elly-Heuss-Knapp-Realschule): „Wir haben alleine am Renntag über 400 Enten verkauft. So viele wie nie zuvor“. Beim Blick auf die über-vollen Brücken und Ufer kam

der seit dem „1. Gütersloher Entenrennen“ im Jahr 2005 ehrenamtliche Unterstützer zu dem Urteil: „Es ist wesentlich voller als sonst. Was hier heute los ist, ist ungewöhnlich“. Auch der verantwortlichen Rennorganisatorin und damit Mutter

aller Enten war der Andrang nicht entgangen. Pia Eckmann: „Für Familien mit kleinen Kindern ist Sonntag wohl eindeutig der bessere Tag.“

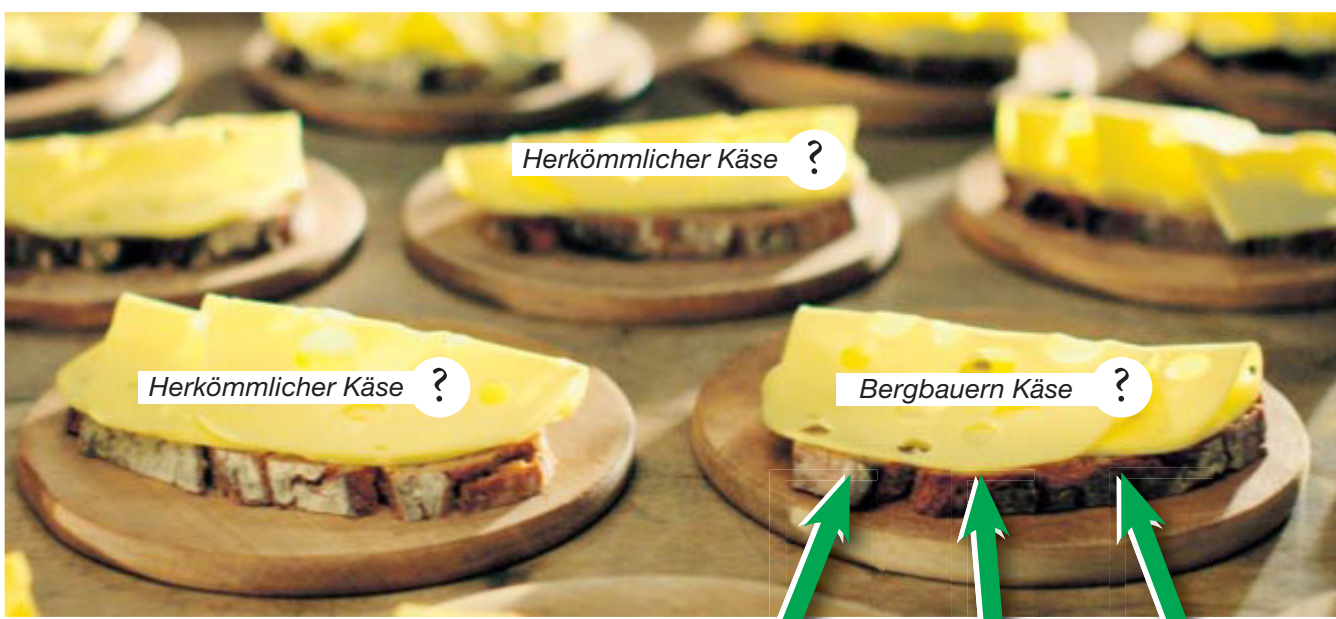
Nächstes Jahr, also wohl an einem Sonntag, wird auch Maria Unger wieder dabei sein – al-

lerdings nur als Großmutter. 2015 war für die im Herbst aus dem Amt ausscheidende Bürgermeisterin das letzte Entenrennen in offizieller Funktion.

Siegerliste und Abholung der Preise unter: www.kinderschutz-zentrum.info

Anzeige

Viele Käse sehen gut aus. Aber was ist drin?



Nicht nur ein Ei gleicht sprichwörtlich dem anderen, auch beim Käse ist es so: Viele Marken bieten schöne Scheiben. Dabei kommt es doch auf das „Innere“ an, sprich die besondere Milchqualität, meinen die Bergbauern.



Milch von Bergbauernwiesen mit hunderten verschiedenen Kräutern und Blumen



Milch von anerkannten Bergbauernhöfen

„Statt schöner Werbebilder sagen wir den Verbrauchern klipp und klar, was sie beim Bergbauern Käse bekommen: Nämlich Käse aus einzigartiger Milch. Das überzeugt“, freut sich Hans Burger, Geschäftsführer der Bergader Privatkäserei in Waging am See.

Ausschließlich Milch, die von anerkannten Bergbauernhöfen stammt, darf verarbeitet werden. Die Kühe weiden größtenteils auf

steilen Hängen. Dort fressen sie ein blumen- und kräuterreiches Wiesenfutter. Bergbauernhöfe bleiben ihrer Linie treu: familiengeführt, durchschnittlich nur 25 robuste Kühe, Bergwiesen-Futter und kurze Wege zur Bergader Käserei.

Tip: Der Bergbauern Käse von Bergader ist im Supermarkt im Käse-regal erhältlich.

